

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 13.12.2020 / 09:30 Uhr und 11:00 Uhr

Eine sichere Hoffnung

Von Pastor Andy Mertin ©

Predigttext: „Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem großen Erbarmen hat er uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ein neues Leben geschenkt. Wir sind von neuem geboren und haben jetzt eine sichere Hoffnung, ⁴ die Aussicht auf ein unvergängliches und makelloser Erbe, das nie seinen Wert verlieren wird. Gott hält es im Himmel für euch bereit ⁵ und wird euch, die ihr glaubt, durch seine Macht bewahren, bis das Ende der Zeit gekommen ist und der Tag der Rettung anbricht. Dann wird das Heil in seinem ganzen Umfang sichtbar werden. ⁶ Ihr habt also allen Grund, euch zu freuen und zu jubeln, auch wenn ihr jetzt 'nach Gottes Plan' für eine kurze Zeit Prüfungen verschiedenster Art durchmachen müsst und manches Schwere erleidet. ⁷ Denn diese Prüfungen geben euch Gelegenheit, euch in eurem Glauben zu bewähren. Genauso, wie das vergängliche Gold im Feuer des Schmelzofens gereinigt wird, muss auch euer Glaube, der ja unvergleichlich viel wertvoller ist, auf seine Echtheit geprüft werden. Und wenn dann Jesus Christus 'in seiner Herrlichkeit' erscheint, wird 'eure Standhaftigkeit' euch Lob, Ruhm und Ehre einbringen. ⁸ Bisher habt ihr Jesus nicht mit eigenen Augen gesehen, und trotzdem liebt ihr ihn; ihr vertraut ihm, auch wenn ihr ihn vorläufig noch nicht sehen könnt. Daher erfüllt euch 'schon jetzt' eine überwältigende, jubelnde Freude, eine Freude, die die künftige Herrlichkeit widerspiegelt; ⁹ denn 'ihr wisst, dass' ihr das Ziel eures Glaubens erreichen werdet – eure endgültige Rettung.“ (1. Petrus 1, 3-9; NGÜ)

„Eine sichere Hoffnung“ lautet die Überschrift dieser Predigt. Die üblichen Hoffnungen unseres Lebens sind oft eher vage. Als Hamburger hoffen wir, dass der HSV wieder in die erste Liga aufsteigt. Andere hoffen auf weiße Weihnachten und dass sie das richtige Geschenk bekommen. Und wir alle hoffen, dass die Coronakrise bald vorbei ist und ein Medikament bzw. ein Impfstoff gegen COVID-19 gefunden wird, der auch wirklich sicher ist und hilft. Vielleicht haben wir unsere Hoffnung auch schon in Menschen und Institutionen gesetzt, wurden aber bitter enttäuscht.

Aktuell leben wir in einer Zeit, in der sich aufgrund der Coronakrise besonders viel Hoffnungslosigkeit in unserer Gesellschaft – aber auch weltweit – breit macht. Die Einsamkeit, die bedrohten oder zerstörten Existenzen, schlechte Zukunftsperspektiven, all das geht an die Substanz. Depression und Schwermut machen die Runde, sodass die Suizidgefahr steigt. Gibt es für unser Leben

einen Hoffnungsschimmer am Ende des Tunnels? Ja, den gibt es! Und es ist nicht nur ein Schimmer, sondern ein gleißendes helles Licht – Jesus Christus, der Sohn Gottes. Als Christen haben wir eine absolut sichere Hoffnung für unser Leben. Jesus ist die Hoffnung in Person. Gerade in dieser Advents- und Weihnachtszeit erinnern wir uns voller Freude daran, dass Er als Retter auf diese Welt kam. Nachdem Seine Mission auf dieser Erde erfüllt war, ging Er wieder zurück in den Himmel. Aber Er wird wiederkommen und wir erwarten diesen großen Tag voller Sehnsucht.

Das ging auch den verfolgten Gemeinden in Kleinasien so. Petrus schrieb einen Mut machenden Brief über eine sichere Hoffnung an die „Auserwählten nach der Vorsehung Gottes“ (1. Petrus 1, 1-2), womit auch wir heute als Gemeinde des HERRN gemeint sind. Diese einzigartige lebendige Hoffnung ist in Jesus gegründet und zeigt sich in unserem Abschnitt in mehrfacher Weise.

I. EINE SICHERE HOFFNUNG AUFGRUND DER NEUEN GEBURT

„Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem großen Erbarmen hat er uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ein neues Leben geschenkt. Wir sind von neuem geboren und haben jetzt eine sichere Hoffnung“ (V. 3). Das größte Geschenk, das ein Mensch bekommen kann, ist ein neues Leben aus Gott. Jesus hat unsere Schuld und Sünde auf sich genommen und ertrug dafür am Kreuz die gerechte Strafe, den Tod. Er blieb aber nicht im Grab, sondern Er stand am dritten Tag von den Toten auf. In Ihm haben wir das ewige Leben.

Es gibt großartige Geschichten von Menschen, die anderen das Leben gerettet haben. In dieser Woche kam in Bayern ein junger Mann mit seinem Wagen von der Landstraße ab und knallte gegen einen Baum. Das Auto fing sofort Feuer und der Schwerverletzte wäre verbrannt, wenn nicht ein Motorradfahrer blitzschnell gehandelt und ihn aus dem brennenden Fahrzeug gezogen hätte. Er wurde zum Lebensretter. Die Feuerwehr sagte später: „Es haben nur Sekunden gefehlt.“ Vom Tod gerettete Menschen sprechen hinterher davon, dass sie dankbar seien, ein neues Leben geschenkt bekommen zu haben, und sie feiern diesen Tag als ihren zweiten Geburtstag.

Ja, das ist wirklich ein großartiger Anlass. Aber als Kinder Gottes haben wir noch viel mehr Grund, einen zweiten Geburtstag zu feiern: unsere Wiedergeburt, die innere Neuschöpfung, die das größte Wunder ist. Es ist der Tag, an dem wir Jesus als unseren HERRN und Retter erkannten. Das wäre doch mal etwas, wenn du dich an den Tag deiner Rettung besonders erinnerst und die Zusage des ewigen Lebens mit Gott feierst – und dazu deine Familie, deine Freunde und Nachbarn einlädst.

Die neue Geburt wird nicht zugesprochen und auch nicht durch eine Taufe vermittelt, sondern sie ist ein souveräner Schöpfungsakt des Himmels in unseren Herzen. Gott spricht: „Und ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres

legen; ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben; ²⁷ ja, ich will meinen Geist in euer Inneres legen und werde bewirken, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechtsbestimmungen befolgt und tut“ (Hesekiel 36, 26-27).

Durch einen übernatürlichen Eingriff vom Himmel her, verändert uns der Heilige Geist und macht uns zu Kindern Gottes, zu Schafen Seiner Herde. Entsprechend drückt es David in einem Psalm aus: „Erkennt, dass der HERR Gott ist! **Er** hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu Seinem Volk und zu Schafen Seiner Weide“ (Psalm 100,3). Der Glaube, das neue Leben aus Gott wird nicht durch uns aktiviert, aufgrund unserer Entscheidung, sondern wir empfangen ihn aus unendlicher Gnade und Liebe von Gott.

In Johannes 1 wird erklärt, dass dies nicht von unserem Willen, unserer Leistung oder von Traditionen abhängt, sondern allein davon, dass wir aus Gott geboren sind. Denn wenn das Heil an uns liegen würde, wäre es nicht sicher und man könnte für nichts garantieren. Alle Ehre gebührt also dem HERRN aller HERRN! Gott selbst macht uns, die wir Seine Feinde, Sklaven der Sünde und Kinder des Teufels waren, zu Seinem Volk und fügt uns in Seine große Schafherde ein. Was für eine unglaubliche Veränderung! Nur allein durch Sein Werk haben wir diesen neuen Status und dürfen ein Kind Gottes sein, ein Bürger des Himmels oder eben ein Schaf Seiner Herde.

Die Bibel sagt: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“ (2. Korinther 5,17). Und damit haben wir eine sichere und lebendige Hoffnung, die uns niemand mehr nehmen kann.

II. EINE SICHERE HOFFNUNG AUFGRUND DER AUSSICHT AUF DEN HIMMEL

Und es geht noch weiter: „Wir sind von neuem geboren und haben jetzt eine sichere Hoffnung, ⁴ die Aussicht auf ein unvergängliches und makelloses Erbe, das

nie seinen Wert verlieren wird. Gott hält es im Himmel für euch bereit“ (1. Petrus 1, 3-4). Unsere Hoffnung basiert auf der neuen Geburt, dem neuen Leben aus Gott. Das drückt sich u.a. durch die Aussicht auf die Zukunft aus. Kinder Gottes haben eine sichere und lebendige Hoffnung, weil sie Erben des Himmels sein werden.

Mit dem Thema „Erbe“ ist es mitunter so eine Sache. Manch einer hat schon eine Enttäuschung erlebt, weil sich Versprechungen nicht erfüllten und womöglich in einem Erbe nur Schulden hinterlassen wurden oder es einfach anders kam, als erhofft. Es gibt dazu eine schöne Geschichte: Da war ein sehr reicher Mann, dessen Kunstschatze nach seinem Tod, gemäß seinem Testament, auf einer großen Auktion versteigert werden sollten. Kunstliebhaber und Fachleute aus der ganzen Welt versammelten sich und hofften auf einen guten Deal. Als Erstes sollte ein Porträt des geliebten Sohnes des Erblassers versteigert werden, das einmal ein guter Freund des Sohnes angefertigt und dem Vater viel bedeutet hatte. Es stand gar nicht auf der Liste und niemand zeigte Interesse, sondern vielmehr machte sich sogar Unmut breit, weil alle nur an die besonderen berühmten Kunstwerke dachten. Schließlich erhob ein alter Freund des Verstorbenen die Hand und sagte: „Würden Sie hundert Dollar akzeptieren? Das ist alles, was ich aufbringen kann. Ich habe den Jungen gekannt und ich nehme das Bild gern.“ Da niemand bereit war, mehr zu bieten, fiel der Hammer, begleitet von allgemeiner Erleichterung. Einer aus dem Publikum rief: „Jetzt können wir endlich zu den echten Schätzen kommen!“ Der Auktionator aber schaute zu ihm hinüber und sagte: „Die Auktion ist hiermit beendet. Es war der Wille des Verstorbenen: Wer den Sohn nimmt, bekommt alles!“ Und somit erbte der alte Freund des Verstorbenen das gesamte riesige Vermögen.

Für Menschen, die zu Christus gehören, gilt es ebenso: *„Wer den Sohn hat, der hat das Leben!“ (1. Johannes 5,12).* Mit dem Sohn bekommen wir alles! Auf echte Gläubige wartet die Herrlichkeit des Himmels, eine ewige Zukunft mit Jesus in Frieden, Glück

und Freude auf einer neuen Welt. Diese Zukunftsaussichten sind weit schöner als das größte Vermögen auf dieser Erde, das wir von einem Milliardär vererbt bekommen können und uns doch letztlich nichts nützt, wenn wir Gott gegen uns haben. Die Bibel sagt: *„Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben verliert?“ (Matthäus 16,26).*

Alle materiellen Reichtümer dieser Welt sind nichts im Vergleich zu den geistlichen Schätzen, die uns, die wir an Jesus glauben, in der Ewigkeit erwarten. Ja, die Bibel spricht von einer goldenen Stadt mit goldenen Straßen, alles wie reines Glas, Mauern aus verschiedenen Edelsteinen und Stadttoren aus Perlen (Offenbarung 21,9 ff). Johannes, der diese Vision hatte, war schlichtweg überfordert, die Schönheit des Himmels mit menschlichen Worten zu beschreiben. So sind es nur Versuche, uns die unendliche Größe, Perfektion und Reinheit des Himmels in all seinem Glanz und seiner Herrlichkeit vor Augen zu malen. Aber nicht Gold, Edelsteine, Perlen und fantastische Penthäuser mit Blick auf den Berg Zion und den Strom des Lebens, die uns der HERR bereitet hat (Johannes 14,2 ff), sind unser eigentliches himmlisches Erbe, sondern es ist Jesus selbst. ER ist der König aller Könige, der HERR des ganzen Universums, das Lamm Gottes, das sich für Seine Braut, für die Gemeinde der Wiedergeborenen erniedrigte und hingab (Philipper 2, 6-11). Jesus verließ den Reichtum des Himmels und kam in das Chaos dieser Welt, um stellvertretend unsere Sünde auf sich zu nehmen und die gerechte Strafe des Vaters, den Tod am Kreuz, zu ertragen, damit wir mit Gott versöhnt werden und das Leben haben. Und dieser liebende, barmherzige Gott ist der Mittelpunkt des Himmels, der neuen Erde, dessen Erben wir als Nachfolger von Jesus sind. Aber hören wir die Worte der Bibel über das, was uns bei Jesus erwartet: *„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr. ² Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet*

wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

³ Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.

⁴ Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. ⁵ Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21, 1-5).

Ist dieses Erbe, diese Aussicht auf den Himmel nicht die größte und schönste Hoffnung, die wir haben dürfen? Und es ist eine sichere, eine lebendige Hoffnung, die uns nichts und niemand nehmen kann! Was Gott versprochen hat, das hält Er in jedem Fall. So dürfen wir uns als Gottes Volk auf eine großartige Zukunft freuen, ohne Leid und Schmerzen, ohne Tod, Terror und Krieg, ohne Krankheiten und Seuchen, dafür in vollkommener Liebe, Frieden, Freude, Glück und Harmonie mit unserem geliebten HERRN und Retter.

III. EINE SICHERE HOFFNUNG AUFGRUND DER BEWAHRUNG DES GLAUBENS

Gehen wir weiter in unseren Textabschnitt: „Gott hält es im Himmel für euch bereit ⁵ und wird euch, die ihr glaubt, durch seine Macht bewahren, bis das Ende der Zeit gekommen ist und der Tag der Rettung anbricht. Dann wird das Heil in seinem ganzen Umfang sichtbar werden“ (1. Petrus 1, 4-5). Dies ist eine klare Ansage, die uns zur Ruhe kommen lassen darf und alle Zweifel bezüglich der Sicherheit unseres Heils im Keim ersticken sollte. Es ist ein ganz wichtiger Punkt, um die sichere Hoffnung, die wir in Jesus haben, zu unterstreichen. Die Macht Gottes bewahrt uns nicht nur einen gewissen Zeitabschnitt, sondern ein Leben lang, bis an den Tag, an dem Jesus wiederkommt und wir bei Ihm sind. Leider gibt es zu viele Christen, die Advent und Weihnachten feiern, aber sich gar nicht so sicher sind, ob sie dem wiederkommenden HERRN dann auch

begegnen werden. Der Hintergrund ist, dass sie zwar von der Rettung allein aus Gnade, allein durch den Glauben an Jesus reden, aber letztlich doch mehr auf ihre eigene Leistung schauen – ob sie auch genug Gutes getan, genügend gebetet, die Bibel gelesen und ein diszipliniertes Leben geführt haben. Oft meinen sie, dadurch und über ein bescheidenes Äußeres, im Himmel Pluspunkte sammeln zu können, weil sie sich einer sogenannten „Weltlichkeit“ entsagt haben.

Um es noch einmal deutlich zu machen: Unsere Errettung hängt zu 0,000... Prozent von uns ab, aber dafür zu 100 Prozent von Christus! Wenn wir das nicht verstehen, wird die Nachfolge zum Krampf und der Weg in den Himmel zum Glücksspiel. Mal haben wir das Gefühl, dass es ausreichen müsste und unsere Namen im Buch des Lebens stehen – und mal sind wir unsicher, ob es denn auch reicht und womöglich unsere Namen ausgelöscht werden. Es lohnt sich, dazu die Bibel zu lesen, denn dort steht: „Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden; und ich will seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens, und ich werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln“ (Offenbarung 3,5).

Da haben wir die Antwort, dass unsere Namen als Heilige Gottes unumstößlich im Lebensbuch eingetragen sind und eben nicht herausgestrichen werden. Gerne wendet man dann ein, dass hier aber doch auch geschrieben steht, dass dies nur für die gilt, die überwinden, also die bis zum Ende dranbleiben und durchhalten. Liegt es doch an uns, unserer Willensstärke und Disziplin? Nein, es liegt allein an Jesus! Er ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens und nicht wir selbst (Hebräer 12,2)!

In 1. Johannes 5,4 heißt es: „Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt.“ Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist bewahren unseren Glauben und sorgen dafür, dass wir überwinden und unser Heil nicht verlieren können. Wir haben schon davon gesprochen, dass Gott selbst uns, die wir Ihm nachfolgen, zu Schafen Seiner Herde gemacht hat. Das geschieht im Übrigen auch dadurch, dass Er einen teuren

Preis für uns bezahlt hat (1. Korinther 6,20) und wir nun Sein Eigentum sind.

Jeder halbwegs vernünftige Hirte und Schäfer in der Lüneburger Heide oder an der Nordseeküste wird sich für seine Schafe einsetzen, sie beschützen und sich keines von ihnen wegnehmen lassen. Wenn sich mal ein Schaf von der Herde entfernt und auf Abwege gerät, dann holt er es zurück.

Ich machte mal ein dazu passendes Erlebnis in den Bergen. Nach einer Familien-Tour stellten wir am Parkplatz fest, dass ein schöner Pulli eines unserer Kinder unterwegs verloren gegangen war. Ich lief dann doch glatt den ganzen Weg zurück und suchte nach dem Kleidungsstück. Die Freude war groß, als ich es wiederfand – auch wenn ich vorher leicht ärgerlich war. Und als ich mich dann hinterher fragte, wozu diese ganze Aktion für mich gut gewesen war, da war es tatsächlich so, als wenn Gott mir sagen wollte: „Und wieviel mehr gehe ich den verlorenen Söhnen und Töchtern nach und hole sie zurück, sodass keines meiner Schafe verloren geht.“

Jesus ist unser guter Hirte, der uns, Seine Schafe, führt, versorgt und beschützt. Wenn ein irdischer Vater sich schon so viel Mühe um seine Kinder macht und auf sie Acht gibt, wieviel mehr der allmächtige Schöpfer des Universums. Jesus bekräftigt dies mit den bekannten Worten: *„Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie, und sie folgen mir nach; ²⁸ und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. ²⁹ Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen. ³⁰ Ich und der Vater sind eins“* (Johannes 10, 27-30). Wenn das keine Sicherheitsgarantie ist! Nichts, aber auch rein gar nichts und absolut niemand kann uns von der Liebe Gottes trennen (Römer 8,38 ff)!

IV. EINE SICHERE HOFFNUNG, DIE SICH IM LEID BEWÄHRT

Die ewige Sicherheit unseres Glaubens, die lebendige Hoffnung in Christus, sollte in uns als Seine Nachfolger verständlicherweise

Begeisterung auslösen, selbst wenn die Umstände schwierig sind. Unser Text sagt: *„Ihr habt also allen Grund, euch zu freuen und zu jubeln, auch wenn ihr jetzt 'nach Gottes Plan' für eine kurze Zeit Prüfungen verschiedenster Art durchmachen müsst und manches Schwere erleidet. ⁷ Denn diese Prüfungen geben euch Gelegenheit, euch in eurem Glauben zu bewähren. Genauso, wie das vergängliche Gold im Feuer des Schmelzofens gereinigt wird, muss auch euer Glaube, der ja unvergleichlich viel wertvoller ist, auf seine Echtheit geprüft werden“* (1. Petrus 1, 6-7).

Theorie und Praxis klaffen oft weit auseinander. Wie steht es um unseren Glauben? Er wird durch Herausforderungen auf seine Echtheit geprüft. Ja, wir sind gefordert, alles zu geben, aber Gott hat auch versprochen, dass die Prüfungen niemals über unsere Kraft gehen werden und Er uns hilft (1. Korinther 10,13). In Notzeiten, wie jetzt der Corona-Pandemie, zeigt sich, was unser Glaube wert ist und welche Tragkraft er hat. Unsere Väter und Mütter im Glauben haben zu allen Zeiten bewiesen, dass ihre Hoffnung keine Seifenblase war, sondern Substanz hatte und der Glaube an den Sohn Gottes auch im größten Leid bestehen blieb.

Es gibt Berichte von Martin Luther über den Umgang mit der Pest im Jahr 1527 in Wittenberg. Er schrieb: „Wenn Gott tödliche Seuchen schickt, will ich zu Gott bitten, dass er uns gnädig sei und es abwehre. Danach will ich auch räuchern, die Luft reinigen helfen, Arznei geben und nehmen, Orte und Personen meiden, wenn man mich nicht braucht, damit ich mich selbst nicht vernachlässige und dazu durch mich vielleicht viele andere vergiftet und angesteckt werden und ihnen so durch meine Nachlässigkeit eine Ursache des Todes entsteht. Will mich allerdings mein Gott haben, so wird er mich wohl finden; so habe ich doch getan, was er mir zu tun gegeben hat, und bin weder an meinem eigenen noch an anderer Leute Tod schuldig. Wenn aber mein Nächster mich braucht, will ich weder Orte noch Personen meiden, sondern frei zu ihm gehen und helfen. Sieh, das ist ein rechter, gottesfürchtiger Glaube, der nicht tollkühn und dumm und dreist ist und Gott

nicht versucht“ (Luthers Werke, Band 5, Seite 334 ff).

Von 1618 bis 1648 tobte in Deutschland der schreckliche 30-jährige Krieg mit bis zu sieben Millionen Toten (ein Drittel der damaligen Bevölkerung). Dabei gab es neben Hungersnöten auch viele Seuchen wie die Pest, Pocken und Ruhr, die den Tod brachten. Einer der Männer Gottes, der in dieser Zeit Trost und Hoffnung brachte und deshalb „Prophet der Hoffnung“ genannt wurde, war Paul Gerhard. Er schrieb 130 Lieder, z.B. „Wie soll ich dich empfangen“, „Ich steh an deiner Krippe hier“, „Du meine Seele singe“ und „Befiehl du deine Wege“. Dort heißt es in der siebten Strophe: „Auf, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen Gute Nacht! Lass fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.“ Und so ist nahezu jedes seiner Lieder eine gewaltige Predigt und Proklamation des Evangeliums.

Oder denken wir an Spurgeon, der mit seiner Gemeinde in London ein Fels in der Brandung der Cholera-Pandemie war. Weltweit starben 1866 etwa 600.000 Menschen und in London allein 6.000. Spurgeon schreibt in seiner Predigt unter dem Titel „Die Stimme der Cholera“: „Wir glauben, dass Gott jegliche Plage sendet – wie auch immer sie entstehen mag – und dass er sie zu einem Zweck sendet – auf welche Art und Weise sie auch immer beseitigt werden mag. Und wir denken, dass es unsere Aufgabe als Diener Gottes ist, die Aufmerksamkeit der Menschen in [Zeiten] dieser Krankheit auf Gott zu lenken und ihnen die Lektion zu erteilen, die Gott sie lernen lassen will“ (C. H. Spurgeon, „The Voice of the Cholera“, 1866, S. 446.).

Wir können von unseren Glaubensvorfahren nicht nur etwas für unsere Corona-Situation heute lernen, sondern natürlich auch für alle unsere Herausforderungen. Da ist Krankheit, da sind Ehe- und Familienprobleme oder

finanzielle Nöte aufgrund der wirtschaftlichen Lage, da ist der tägliche Kampf mit der Sünde. Was auch immer es ist, mit der sicheren und lebendigen Hoffnung in unseren Herzen dürfen wir diese Glaubensprüfungen zur Ehre Gottes bestehen. Und das geschieht nicht in unserer eigenen Kraft, sondern Gott ist es, der es in uns wirkt, was wiederum unsere Hoffnung bestärkt und unterstreicht. Bis das Ziel erreicht ist, dürfen wir uns Gott und Seiner Gnade anvertrauen. Voller Sehnsucht warten wir auf Seine Ankunft (Advent), wenn Er als König und HERR wiederkommt.

Unser Bibelabschnitt endet mit den folgenden Worten: *„Und wenn dann Jesus Christus 'in seiner Herrlichkeit' erscheint, wird 'eure Standhaftigkeit' euch Lob, Ruhm und Ehre einbringen. Bisher habt ihr Jesus nicht mit eigenen Augen gesehen, und trotzdem liebt ihr ihn; ihr vertraut ihm, auch wenn ihr ihn vorläufig noch nicht sehen könnt. Daher erfüllt euch 'schon jetzt' eine überwältigende, jubelnde Freude, eine Freude, die die künftige Herrlichkeit widerspiegelt;⁹ denn ihr wisst, dass ihr das Ziel eures Glaubens erreichen werdet – eure endgültige Rettung“ (V. 8-9).*

Wir sind erfüllt von großer, überwältigender, jubelnder Freude, weil wir wissen, dass wir zu 100 Prozent das Ziel bei Jesus erreichen werden! ER ist unsere sichere und lebendige Hoffnung! Zeig es gerade auch in dieser Advents- und Weihnachtszeit deiner Familie, deinen Nachbarn, Freunden und Kollegen. Wir, Seine Nachfolger, sind von Jesus als Hoffnungsträger in diese Welt gesetzt, um Licht in die Finsternis zu bringen. Jeder einzelne Christ ist ein Influencer mit der besten Nachricht für eine dunkle Welt voller Hoffnungslosigkeit. Es ist die sichere und lebendige Hoffnung, die wir in Jesus Christus als unseren bald wiederkommenden HERRN und Retter haben! Amen!